Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 134. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonntag, den 7. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1924.

60 Jahre Rotes Kreuz.

Menschenliebe.

Edel sei der Mensch
hilfreich und gut!
(Goethe).

Nicht wahr, dies Wort haben wir schon gehört oder gelesen, dies mahnende, Menschenliebe von uns fordernde, große Wort! Ja, gehört und gelesen — wie oft schon! Blitzartig zuckt es hinein in unsere wirre Zeit, in der soviel Lautheit und Unruhe ist; wie ein verlorener und — fast scheint es — schon vergessener Glockenton ruft es die Menschen — alle — alle! Hören sie noch darauf? Hören? Ja! Aber — —. Und das Wort steht wie ein Schlagbaum mitten auf der breiten, brennenden Lebensstraße plötzlich vor dir, daß du einhalten mußt in deinem atemlosen Lauf. Und sinnend steht man davor und sieht sich die Menschen an, was sie wohl dazu sagen. „Edel sei der Mensch . . .? Nicht wahr, das ist doch selbstverständlich, wozu denn darüber reden? So sagen die einen und kriechen unter diesem Hindernis auf ihrem Wege hinweg wie unerzogene — neint: törichte Kinder, die es nicht wahrhaben wollen, daß diese Schranke auch ihnen ein „halt!" zuruft. Und die anderen ereifern sich und spornen ihre Mitmenschen an: Sei du edel und hilfreich und gut! Sie selber? Ach, auf mich sieht ja nicht alle Welt und erst soll's der andere einmal sein! Hast du bedacht, wohin wir kämen, wenn alle dächten wie du? Menschenliebe wäre dann ein leeres Wort und soll doch sein wie helles, heiliges Feuer in dir! Denn Mensch sein heißt gut sein wollen, und Gut sein ist Liebe, die aber ist etwas Göttliches. Wolle du nur, Gott gibt zu solchem Wollen schon sein Vollbringen. Und wenn du jammern mußt ob soviel Roheit und Lieblosigkeit und Bosheit um dich her — sei still, ganz still, bist ja auch noch lange nicht wie du sein solltest! Freu dich über dich, wenn du es hier und da bist, und dann geh' und hilf den anderen zur echten, reinen Menschenliebe, die glücklich macht, nicht wenn sie helfen muß, sondern helfen darf. Willst du das, willst du solcher Weise ein Christ sein auf Erden, dann vergiß es nie, erst recht nicht am morgigen Roten-Kreuz-Tage:

Bei jedem Aufsteh'n stelle dir die Frage:
Was tu' ich Gutes an dem heut'gen Tage?
Und denke, wenn die Sonne geht, sie nimmt,
ein Stück des Lebens mit, das mir bestimmt.

Die Organisation des Roten Kreuzes.

Aus dem Kriege heraus wurde die Idee des Roten Kreuzes geboren. Die Schlacht von Solferino im Jahre 1859 ließ den Schweizer Philantropen Dunant ein Mittel erfinnen, um den Verwundeten zwischen den Fronten zu helfen. Dieses Mittel wurde das Rote Kreuz, dessen vor 60 Jahren durch die Genfer Konvention vom 22. August 1864 erfolgte Gründung wir in vorigem Monat begingen, ein Abkommen unter feindlichen Völkern auf Hilfeleistung für die Kriegsopfer. Die Ursprungsquelle der Rotkreuzidee war somit ein internationales Moment, ein Mittel zu neutraler Tätigkeit, das dann einsetzte, wenn Völker ihre gegenseitige Neutralität brachen. Diese Tätigkeit mußte sich aber durch die erforderliche Vorbereitung, Ausbildung von Hilfskräften usw. auf eine Friedenstätigkeit in nationalen Grenzen erweitern. Der deutsche Gelehrte Virchow war es, der im Jahre 1869 den internationalen Kreis der Rotkreuzgesellschaft darauf hinweis, daß die beste Ausbildung der Rotkreuzorganisationen durch positive Friedensarbeit, Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Krankenpflege usw. herbeizuführen sei. Dadurch wurde das Rote Kreuz auf die Gebiete der gesamten Wohlfahrtspflege gewiesen, die namentlich jetzt in Deutschland das Rote Kreuz vor ein Uebermaß von Friedensarbeit auf allen Fürsorgebieten stellt.

Alle Arbeit des Roten Kreuzes geschieht unter dem gemeinsamen von Dunant in Umkehrung des Genfer Stadtwappens geschaffenen Zeichen, aus 5 gleichgroßen quadratischen Flächen zusammengesetzten Roten Kreuz. Dies Zeichen ist in allen Kulturstaaten besonders geschützt, in Deutschland durch das Reichsgesetz vom 22. März 1902 und die daran angeschlossene Bekanntmachung vom 7. Mai 1903. Es legt seinen Trägern besondere Verpflichtungen auf, insbesondere, nachdem in Deutschland durch den Versailler Frieden jede vorbereitende Kriegshandlung untersagt ist, die Pflicht zum amtlichen Sanitätsdienst, d. h. die Verpflichtung der Einrichtung von Kursen für erste Hilfe bei Unglücksfällen, Bereitstellung von Personal, Aufklärung über öffentliche Gesundheitspflege usw. Das Zeichen ist aber auch besonders geschützt insofern, als nur die Angehörigen der Rotkreuzorganisationen dies Zeichen führen dürfen; jede Benutzung durch andere Vereine oder Personen, auch solche Personen, die früher als Hilfsschwestern während des Krieges einem Rotkreuzverein angehört haben, auch wenn sie jetzt wieder in der Wohlfahrtsarbeit tätig sind, ist streng verboten und wird bestraft, ebenso wie die Führung eines Roten Kreuzes als Warenzeichen (Drogerie, Apotheken) unstatthaft ist.

Die Spitze der gesamten Rotkreuzorganisationen ist das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf, dessen Aufgabe es ist, als unparteiischer Hüter des Rotkreuzgedankens an der Erhaltung und weiteren Entfaltung der Beziehungen zwischen den verschiedenen nationalen Zentralkomitees untereinander zu arbeiten, als ihr Zentral- und Vermittlungsorgan zu dienen, die Grundprinzipien, welche das Fundament der Rotkreuzinstitutionen bilden, aufrecht zu erhalten, als da sind: Unparteilichkeit, politische, konfessionelle und finanzielle Unabhängigkeit. Welche Riesenarbeit in dieser Beziehung von dem Internationalen Komitee während des Weltkrieges geleistet ist, ist noch in aller Erinnerung: Die Fürsorge für die Gefangenen, die Vermittlung ihres Nachrichtenverkehrs mit der Heimat und später die Fürsorge für die Flüchtlinge waren Aufgaben, die durch die unermüdliche Arbeit des Internationalen Komitees gelöst wurden.

Nach Beendigung des Krieges hat das Internationale Komitee es erreicht, unter dem Zeichen des Roten Kreuzes die Staaten, die sich im Kampfe feindlich gegenüberstanden, zur Beratung über Maßnahmen zur Heilung der Kriegswunden an einen Tisch zu bringen. In Verfolg dieser Maßnahmen schlossen sich 1921 fast alle bestehenden Nationalen Rotkreuzgesellschaften zur „Liga der Gesellschaft vom Roten Kreuz" zusammen. Dieser Liga gehört auch das Deutsche Rote Kreuz mit etwa 1½ Millionen Männern und Frauen an. — In dem Provinzialverband Ober- und Niederschlesien sind etwa 160000 Männer und Frauen zusammengefaßt, die bemüht sind, unter dem Zeichen des Roten Kreuzes Not und Elend zu lindern, Kindern, Witwen, Siechen und allen Notleidenden zu helfen, um so die schrecklichen Kriegsfolgen zu lindern und beizutragen zum Aufbau unseres deutschen Volkslebens. Das Symbol des Roten Kreuzes stempelt seine Aufgabe zu einer Weltmission, indem die vaterländische Aufgabe eingeschlossen ist.

Helft dem Roten Kreuz! Helft helfen!

Meinungsverschiedenheiten zwischen Herriot und MacDonald.

Paris, 5. September. MacDonald hatte gestern eine Besprechung mit Lord Parmoor. MacDonald und Herriot hatten gestern abend nur eine kurze Besprechung. Die Beziehungen zwischen beiden Ministerpräsidenten scheinen aber sehr abgekühlt zu sein, wenn auch MacDonald den Versuch gemacht haben soll — wenigstens nach Pariser Zeitungsmeldungen — Herriot auch in zwei anderen Punkten, die die Verstimmung des französischen Ministerpräsidenten hervorgerufen hatten, Beruhigung zu verschaffen. MacDonald soll erklärt haben, daß es niemals seine Absicht gewesen sei, die Debatte über die Frage der Verantwortlichkeit am Kriegsausbruche zu eröffnen. Auch habe er niemals daran gedacht, eine Einladung an Deutschland ergehen zu lassen, daß dieses dem Völkerbunde beitreten solle. Man muß aber an der Richtigkeit dieser Mitteilungen umsomehr zweifeln, als gestern nachmittag der australische Delegierte Carlton, der zweifellos MacDonalds Anschauungen kennen muß, die sofortige Absendung einer Einladung an Deutschland verlangte. Die Franzosen erklären, daß eine solche Einladung nicht stattfinden dürfe, daß Deutschland vielmehr selbst um seine Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen habe und daß nach einer solchen Bitte festgestellt werden müsse, ob Deutschland die Bedingungen, die in den Punkten 1—9 der Völkerbundsakte enthalten sind, erfüllt habe, d. h. ob Deutschland den Willen habe, alle seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, und ob es die Abrüstungsbedingungen durchgeführt habe, wozu es notwendig sei, daß die von der Botschafterkonferenz angeordnete militärische Kontrolle stattgefunden hätte. Die Franzosen glauben, daß vor Ende dieses Jahres diese Feststellung nicht erfolgen könne und daß man erst dann von der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sprechen könne, gegen welche die französische Abordnung grundsätzlich nichts einzuwenden hätte, weil es zweifellos Vorteile hätte, wenn Deutschland so rasch wie möglich Mitglied des Völkerbundes wäre.

Herriot konferierte gestern den ganzen Nachmittag mit der französischen Abordnung. Er soll dieser sogar die Rede vorgelesen haben, die er heute vor der Völkerbundsversammlung halten wird, so daß diese als offizielle Erklärung der gesamten französischen Delegation anzusehen sein wird. Es verlautet, daß Herriot zur sofortigen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund Stellung nehmen werde und daß er den Standpunkt MacDonalds bekämpfen werde, wonach man einen Angreifer nicht erkennen könne, daß er ferner die Absicht MacDonalds wegen des Schutzvertrages bestreiten wolle, und daß er einen engen Zusammenhang zwischen Abrüstung, Schiedsgericht und Schutzvertrag herstellen werde. Die Franzosen betrachten die Erklärungen MacDonalds in der Frage der Angriffskriege als besonders unglückselig, weil Deutschland daraus Ermutigung ziehen werde, die Frage der Verantwortlichkeit am Kriegsausbruche neuerlich aufzuwerfen. Ferner mißfiel es den Franzosen, daß MacDonald mit allen bisherigen Beschlüssen des Völkerbundes, vor allem denen des Jahres 1922, so vollkommen aufgeräumt hatte, obwohl diese Beschlüsse auch von der englischen Regierung anerkannt worden waren. Man hatte jedenfalls den Eindruck, daß sich zwischen der französischen und englischen Abordnung in Genf eine Mißstimmung verbreitet habe, die zu beseitigen allerdings im Laufe des heutigen Nachmittags versucht werden soll, wenn MacDonald seine Zustimmung geben sollte, eine von Herriot gewünschte Besprechung abzuhalten.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 5. September. Am Montag, den 8. September, beginnt die von der deutschen Regierung mit der Note vom 30. Juni d. J. zugestandene sogenannte

Helft dem Roten Kreuz! Helft helfen!

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober 1924.

Gereralinspektion des deutschen Rüstungsstandes. Die Generalinspektion ist als abschließender Akt der interalliierten Kontrolle gedacht. Nach den bindenden Erklärungen der Gegenseite, insbesondere der Ministerpräsidenten von England und Frankreich, kann damit gerechnet werden, daß das System der interalliierten Kontrolle mit seinen in zahlreichen Städten Deutschlands residierenden Ueberwachungskommissionen verschwindet, wenn die Generalinspektion zufriedenstellend und reibungslos verläuft. Die Reichsregierung erwartet hiernach von der gesamten Bevölkerung, daß sie alles unterläßt, was irgendwie als Obstruktion oder als feindselige Handlung gegenüber den Kontrollkommissionen oder ihren Mitgliedern gedeutet werden könnte. Jede Handlung dieser Art beschwört die Gefahr herauf, daß sich der jetzige Zustand mit allen seinen demütigenden Begleiterscheinungen verewigt. Jedermann muß jetzt, wie er auch immer auf die Vorgänge des Augenblicks reagieren mag, sein Tun und Lassen ausschließlich danach einrichten, daß das Ziel erreicht, das heißt, daß die Generalinspektion wirklich der Schlußakt der interalliierten Kontrolle wird.

— **Die Breslauer Distriktskommission** hielt vor einigen Tagen eine mehrstündige Konferenz im Hotel „Vier Jahreszeiten" ab. Hierzu waren eigens ein General der J. M. K. K. aus Berlin mit Begleitung erschienen. Wie wir hören, wird er sich einige Zeit in Breslau aufhalten. Der Fürst von Pleß, der Fürst Lichnowsky und der Fürst Blücher auf Krieblowitz beeilten sich, ihn auf ihre Schlösser einzuladen.

Mißhandlung deutscher Gefangenen.

Aus dem Ruhrgebiet, 4. September. Ein Deutscher, der lange Zeit in französischer Gefangenschaft war, machte aufsehenerregende Mitteilungen über furchtbare Mißhandlungen bei der französischen Kriminalpolizei in Bochum. Es sollen in Dortmund, Gelsenkirchen und Düsseldorf ähnliche Zustände herrschen. Die Namen der Gefangenen und der mißhandelten Beamten können angegeben werden. Eine Untersuchung dieser unglaublichen Zustände soll im Gange sein.

Erleichterungen im Rheinverkehr.

Ludwigshafen, 5. September. Nach einer Meldung des „Echo du Rhin" hat sich die interalliierte Rheinlandkommission auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufrechterhaltung der früher getroffenen Maßregeln über den Verkehr auf dem Rhein und über den Umlauf von Notgeld im besetzten Gebiet nicht mehr gerechtfertigt ist. Sie hat daher die einschlägigen Verordnungen und Ordonnanzen aufgehoben.

Lokales.

Nachdruck unserer Originalberichte sowie Inserate, auch auszugsweise verboten.

?? **Namslau,** 6. September.

= **(Lichtspiele.)** Der neue, erstklassige Film **„Die Nibelungen"**, der am Freitag auf der Grimm'schen Lichtspielbühne zum ersten Male über die Leinwand ging, hat alle gesagten Erwartungen bei weitem übertroffen. Im Laufe des Tages waren die Vorstellungen fast ausschließlich von einigen Landschulen besucht, und abends 7½ Uhr von hiesigen Kinofreunden. Diese waren in so großer Zahl erschienen, daß die Vorstellung ausverkauft war. Alle Besucher waren über die Darbietungen aufs höchste entzückt, und es ist wohl anzunehmen, daß durch sie die Vorstellungen während ihrer ganzen Dauer eines zahlreichen Zuspruchs sich zu erfreuen haben werden. Den Kinofreunden vom Lande seien zu ihrer Bequemlichkeit die um 4 Uhr beginnenden Nachmittagsvorstellungen zum Besuch besonders empfohlen und zwar nicht bloß des Nibelungenfilmes, sondern auch der anderen Filme der Saison. Ausstattung und Inszenierung des weltberühmten Filmes, der zur Zeit über alle größeren und großen Bühnen der Lichtspieltheater Deutschlands geht und bald auch ausländische Lichtspielbühnen beherrschen wird, sind ausgezeichnet. Sie lassen sich nicht beschreiben, man muß sie sehen. — Der grandiose Film läuft hier bis Montag abend. — Ein anhaltend zahlreicher Besuch ist umsomehr wünschenswert, da die Erwerbung des Filmes Herrn Grimm nur unter großen Kosten möglich war.

= **(Vereinsnachricht.)** Die Marianische Kongregation begibt sich wegen des unbeständigen, größtenteils kühlen Wetters nicht mittels Auto- sondern Eisenbahnfahrt am Sonntag früh um 6,50 Uhr nach Ohlau zum Sodalentage

= **(Einheitskurzschrift nach Stolze-Schrey.)** Wie hierzu der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, haben der Kultusminister, der Minister für Handel und Gewerbe und der Landwirtschaftsminister in einem Erlaß bekannt gegeben, daß sich in Anbetracht der ganzen Entwicklung und Verbreitung des Systems Stolze-Schrey eine weitere Entwicklung an dieses System anzuknüpfen habe. Aus diesem Grunde seien drei hervorragende Sachverständige ersucht worden, diesbezügliche Vorschläge zur weiteren Verbesserung, insbesondere zur Vereinfachung der Kurzschrift Stolze-Schrey zu machen. Die aus diesen Beratungen hervorgehende Kurzschrift soll vom nächsten Winterhalbjahr ab unter Ausschluß aller übrigen Systeme in dem Unterricht an den den genannten Ministerien unterstellten Schulen eingeführt werden.

= **(Die Ausprägung der Silbermünzen.)** Nach Zeitungsmeldungen soll die Reichsregierung ausländische Münzstätten mit der Prägung deutscher Silbermünzen beauftragt haben. Diese Nachricht ist nicht richtig. Die Silbermünzen und Kupfermünzen werden ausschließlich in den deutschen Münzstätten hergestellt. Zur Heranziehung ausländischer Stellen liegt um so weniger Anlaß vor, als die inländischen Münzstätten mit den Einrichtungen moderner Münztechnik versehen sind und allen Anforderungen vollauf genügen.

Von der Breslauer Herbstmesse. Außer der Einlegung von Sonderzügen zur Breslauer Herbstmesse (vom 7. bis 9. September), über die schon berichtet ist, sind Zugverstärkungen vorgesehen. — Der soeben erschienene Katalog enthält die ausstellenden Firmen in drei verschiedenen Anordnungen. Sie sind zuerst in ein alphabetisches Warenverzeichnis eingruppiert, dann folgt ein alphabetisches Firmenverzeichnis, schließlich ein Standverzeichnis, geordnet nach Ausstellungshäusern mit an richtiger Stelle angeheftelten Plänen dieser Bauten. Der vorhergehende allgemeine Teil gibt Auskunft über die Messeorganisation, Mitglieder des Aufsichtsrates, Behörden, Konsulate, ehrenamtliche Vertreter, Schiffahrtsgesellschaften und bringt weiteres Wissenswerte für Messebesucher und Aussteller, Führer durch Breslau und seine Sehenswürdigkeiten, Hinweise über Verkehrsmittel, Gebühren, Tarife usw. Eine einleitende Abhandlung beweist die große Bedeutung der schlesischen und Breslauer Industrie an Hand amtlicher Feststellung. Der in gefälligen Umschlag gekleidete Katalog geht so noch über seine ursprüngliche Zweckbestimmung, Wegweiser auf der Messe zu sein, hinaus, denn er behält einen Dauerwert, vor allem als Nachschlagewerk für wertvolle Bezugsquellen. Er ist für den im Verhältnis zu seiner Qualität äußerst niedrig bemessenen Preis von 50 Pfennigen im Messeamt, Elisabethstraße 6, zu erhalten. — Die nachbenannten zwischenstaatlichen Wirtschaftsverbände sind auf der diesjährigen Breslauer Herbstmesse wiederum vertreten und erteilen kostenlos Auskunft über Wirtschafts-, Zoll-, Ein- und Ausfuhrfragen an die Messebesucher: Deutscher Export-Verband für Bulgarien; Deutsch-rumänischer Wirtschaftsverband, Deutsch-dänischer, Deutsch-schwedischer, Deutsch-norwegischer Wirtschaftsverband; Deutsch-südeuropäische Wirtschaftsverbände (für Jugoslawien, Schweiz, Italien, Portugal, Spanien), Deutsch-ungarische Handelskammer.

= **(Beförderung von Schwerkriegsbeschädigten auf der Eisenbahn.)** Sofern in Schnell- und Personenzügen keine Abteile für Schwerkriegsbeschädigte vorgesehen sind, werden die Zugbegleitungspersonen (Zugführer, Schaffner) in einer neuerdings herausgegebenen Verfügung der Reichsbahndirektion streng angewiesen, sich der Schwerkriegsbeschädigten, besonders der Kriegsblinden, dieser Aermsten der Armen, anzunehmen und für [illegible] derselben in den Zügen Sorge zu tragen. [illegible]nahme von Führerhunden für Blinde in die Personenwagen ist allgemein gestattet.

= Nach § 88 der Reichsabgabenordnung können Steuerpflichtige, die verhindert sind, sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Bisher wurden diese Bevollmächtigten vom Fiannzamt ohne weiteres zum Teil auch ohne besonderen schriftlichen Ausweis zugelassen. Infolge Unzuträglichkeiten werden jedoch vom 15. September d. Js. ab nur noch Bevollmächtigte zugelassen werden, die sich durch eine verstempelte Vollmacht zu ausweisen können. Bevollmächtigte (auch Familienangehörige), die eine verstempelte Vollmacht nicht vorweisen können, werden vom genannten Tage an stets zurückgewiesen werden.

= Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien bis auf weiteres den wissenschaftlichen Assistenten an der Landesanstalt für Fischerei Dr. Gennerich in Breslau betraut. Er ist für die Ausführung von Untersuchungen über die Ursachen von Fischsterben in der Provinz Niederschlesien künftig allein zuständig.

— **Ueber den Raubüberfall auf den Ordensgeneral der Barmherzigen Brüder,** worüber wir in Nr. 127 des Stadtblatts bereits kurz berichtet haben, teilen wir noch folgende Einzelheiten mit. Der Ordensgeneral, der beim letzten Kapitel neu gewählt wurde, Herr P. Raphael Meyer aus Rom, hatte in Ratibor seine erste Visitationsreise durch die schlesische Ordensprovinz angetreten. In seiner Begleitung befand sich sein Sekretär Herr A. R. P. Longinus Horak aus Rom sowie der Provinzial der Schlesischens Ordensprovinz Herr A. R. P. Salomon Wunder aus Breslau. Nachdem diese drei Herren in Ratibor die kanonische Visitation des dortigen Hauses vollzogen hatten, reisten sie am 27. August abends 8 Uhr, in einem Privatauto nach Pilchowitz weiter. Im Walde hinter Barglowska lag ein Baumstamm über der Straße, und dem Chauffeur gelang es nur mit knapper Not, vor dem Hindernis zu bremsen. Als Herr P. Provinzial im Begriff war, abzusteigen, um das Hindernis zu beseitigen, ertönten plötzlich aus dem Walde die Rufe „Hände hoch! sofort aussteigen!" und bald war das Auto von etwa 10 bis 12 vermummten Banditen (junge Leute im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren), welche von beiden Waldesseiten herbeiströmten, umzingelt. Das Auto schoben dieselben in den Wald und machten es durch Schüsse in die maschinellen Teile betriebsunfähig. Zugleich mit dem Auto zerrten die Wegelagerer auch die Reisenden in den Wald. Mit vorgehaltenen Revolvern erfolgte hier eine Durchsuchung derselben nach Geld und Wertsachen. Plötzlich erschollen, da sich ein anderes Auto in Richtung nach Ratibor näherte, aus beiden Waldesseiten von Raubkomplizen abgegebene Warnungssignale, das Auto sauste, da die Wegelagerer den Baumstamm inzwischen weggeräumt hatten, an der Ueberfallstelle vorüber. Den Ueberfallenen wurde nun der Mund zugehalten und ihnen mit Erschießen gedroht, falls sie den geringsten Ruf nach Hilfe versuchen würden. Als das Auto genügend weit entfernt war, begann die Untersuchung aufs neue. Es fiel den Banditen eine geringe Summe italienischen und deutschen Geldes, sowie eine Taschenuhr in die Hände, dem Chauffeur rissen sie seine etwa 10 Mark betragende Barschaft aus der Tasche und verschwanden dann im Dunkel des Waldes. Unter großen Anstrengungen gelang es nun den Ueberfallenen, das Auto aus dem Walde herauszuziehen. Mit vieler Mühe schob man es auf der Straße weiter bis ins nächste Dorf Althammer, wo dem Chauffeur eine Notreparatur gelang, welche eine Weiterfahrt bis Kieferstädtel, wo man alsbald die Polizei benachrichtigte, ermöglichte. Hilfsbereite Einwohner eilten herbei und stellten das Auto soweit her, daß, trotzdem der Ventilator durchschossen war, die Fahrt auch noch bis Pilchowitz fortgesetzt werden konnte. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages begab sich Herr P. Provinzial an die Ueberfallstelle zurück, um dieselbe nach fehlenden Sachen abzusuchen und fand daselbst Gepäckstücke mit den Ordensakten, sowie eine Reisedecke. Wohl aus Aerger darüber, daß in den Gepäckstücken kein Geld zu finden war, hatten die Straßenräuber diese Sachen weggeworfen.

Dieser Vorfall, bei dem außer der Beraubung an sich noch vier Menschenleben auf dem Spiele standen, zeigt so recht deutlich, wie tief die Moral vielfach gesunken ist. Möglich, daß die Not der Zeit mitschuldig ist, wenn solche Verbrechen zutage treten; denn als Herr P. Provinzial, Ruhe und Fassung wahrend, den Banditen über das Verwerfliche ihrer Handlung warnende Vorhaltungen machte, gab der eine zur Antwort: „Wir können nicht anders, denn es geht uns auch schlecht, Wir sind arbeitslos und wollen auch leben!" Diese Worte klingen allerdings wie eine ernste Mahnung nach berufener Seite hin, mit allen möglichen Mitteln die Arbeitslosigkeit einzudämmen, immerhin aber gehört ein großes Maß Gesunkenheit dazu, auf räuberische Weise sein Leben zu fristen. Sicher auch gibt es Elemente, die Arbeit haben könnten, denen aber ein solches Leben bequemer scheint. Tiefer Abscheu ergreift jedermann, welcher von dem Vorfall hört und allenthalben wurde den betreffenden Herren, die im Dienste der christlichen Nächstenliebe der leidenden Menschheit unzählige Hilfeleistungen und Opfer bringen, inniges Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

= Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-Kirchliches.

Am 12. Sonntag n. Trin., den 7. September 1924 predigen:
7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
9½ Uhr Pfarrvikar Bittermann, Vorsigwerk O.-S.
Kollekte für die geistliche Versorgung der Taubstummen.
10¾ Uhr Kindergottesdienst.

Luth. Gottesdienst den 7. d. Mts., früh 7 Uhr.

Vereinsnachrichten.

Freitag 8 Uhr Jugendverein.

Katholischer Gesellenverein.

Die Mitglieder werden gebeten, sich anläßlich der Wohltätigkeitsveranstaltung des Roten Kreuzes am Sonntag, den 7. September cr. nachm. 1½ Uhr im Vereinslokal der kath. Schule zu sammeln. — Die Mitgliederversammlung am Montag, den 8. September fällt aus.

Marianische Kongregation.

Heut Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Vereinszimmer für die Teilnehmer an der Fahrt nach Ohlau.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag ½7 Uhr, Sonnabend Schluß 7 Uhr.

Büro-Aufräumefrau

gesucht. Sofortige persönliche Meldungen im **Rathaus,** Zimmer 4 a.

Namslau, den 2. September 1924.

Der Magistrat.
J. V. Wechmann.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die alte Reitbahn zu Einstellräumen, Garagen etc. auszubauen und das schadhafte Dach sachgemäß wieder herzustellen. Im ganzen kommen 8 Räume zum Ausbau. Interessenten wollen bis zum **9. d. Mts., nachmittags 6 Uhr** die Mietung eines Raumes schriftlich erklären. Der Mietspreis wird etwa 15 Mark pro Monat betragen.

Namslau, den 5. September 1924.

Der Magistrat.
J. V. gez. Wechmann.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Staatliche Oberförsterei Namslau

verkauft

am Dienstag, den 16. September 1924
von 8½ Uhr vormittags ab
im Schwunteck'schen Gasthause in Böhmwitz

in kleinen Losen an Selbstverbraucher und örtliche Sägewerke:

aus Försterei Niefe, Jagen 129 B d, 133 B, 134 A a, Nadel-Rundholz ca. 30,78 fm III., ca. 2,12 fm IV.

aus Försterei Wind. Marchwitz, Jagen 124 c, 141 A a, Nadel-Schneidehols ca. 3,31 fm II., Nadel-Rundholz ca. 20,39 fm III.

aus Försterei Glausche, Jagen 104 B, 105 a Nadel-Rundholz ca. 3,41 fm II., ca. 49,69 fm III., ca. 69,92 fm IV., 90 Stück Nadel-Stangen I./III

aus Försterei Wallendorf, Jagen 33 b, 1 B.-Eiche V. = 0,18 cm

anschließend öffentlich meistbietend **Brennholz:**

aus Försterei Niefe ca. 165 rm Nadel-, Derb- u. Stockholz,

aus Försterei Wd.-Marchwitz ca. 15 rm Wchlb.-Derbholz, ca. 380 rm Nadel-Derbholz,

aus Försterei Schmogran ca. 62 rm Nadel-Derbholz,

aus Försterei Glausche ca. 2 rm Eichen-Derbholz, ca. 86 rm Nadel-Derbholz.

aus Försterei Bachwitz ca. 1 rm Hartlb.-Derbholz, ca. 48 rm Weichlb.-Derbholz, ca. 280 rm Nadel-Derb- und Stockholz.

Händler sind vom Brennholzverkauf ausgeschlossen.

Loseinteilungen für den Nutzholzverkauf von Forstsekretär **Tront in Namslau** gegen Schreibgebühr.

Beilage zu Nr. 134 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonntag, den 7. September 1924.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik Zeile 20 Pfg.

Die Wahrheit über das „Reichsbanner“ Roter Stahlhelm.

(Fortsetzung und Schluß.)

Interessant ist es übrigens, mit welchen Mitteln die Sozialdemokratie für das Reichsbanner wirbt.

So gehen gerade in den letzten Wochen durch alle industriellen Großbetriebe Gewerkschaftsfunktionäre mit Unterschriftslisten für Schwarz-Rot-Gold und erreichen es durch die Terrorfurcht, die in den freien Gewerkschaften besondere Blüten treibt, daß die meisten Arbeiter sich wohl oder übel eintragen. Aber nicht nur mit sanftem Zwange, auch mit wirtschaftlichen Vorteilen sucht man Mitglieder zu werben. So gewährt, wie das „Deutsche Tageblatt“ meldet, die Kameradschaft 17 (Lichtenberg) des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold jedem neueintretenden Mitglied ein Ermunterungsgeld von 40 Mark in bar, wozu noch Windjacke, Mütze und Koppel geschenkweise überlassen werden. Auch andere uns zugegangene zuverlässige Nachrichten besagen, daß Neueintretende vom Reichsbanner Handgeld erhalten.

Man sieht also, mit Zuckerbrot und Peitsche soll die Arbeiterschaft in das Reichsbanner hineingetrieben werden, das nicht eine überparteiliche Frontkämpfervereinigung darstellt, sondern eine Schutztruppe der Sozialdemokratie zur Verbesserung der Wahlaussichten dieser Partei und — wenn das nicht gelingt — zur außerparlamentarischen Durchsetzung der Sozialdemokratischen Parteiziele. Wissenswert wäre es übrigens, woher das Reichsbanner das Geld bekommt, das es für seine Werbetätigkeit braucht. Ob Herr Severing da Aufschluß geben könnte?

In welchem Sinne das Reichsbanner geführt wird, beweisen am besten folgende Tatsachen: An der Gefallenen-Ehrung am 3. August in Magdeburg hat das Reichsbanner nicht teilgenommen, weil neben der schwarz rot-goldenen Fahne auch die verfassungsmäßige (!) schwarz-weiß-rote Reichskriegsflagge wehte. Statt dessen hat der — ach so nationale! — Bund zusammen mit anderen sozialistischen Organisationen eine Kundgebung „Nie wieder Krieg“ veranstaltet. Führwahr die beste Bekundung nationalen Selbstbehauptungswillens! Die Toten des Weltkrieges aber ehrte am 3. August das Reichsbanner in Aschersleben mit Umzug durch die Stadt (Umzüge waren den nationalen Verbänden verboten) und abends Festball!

Sieht man innenpolitisch den Kurs des Reichsbanners durchaus im Fahrwasser der internationalen Sozialdemokratie, so arbeitet der Bund außenpolitisch im Sinne schlimmster Liebedienerei vor der Entente, vornehmlich vor Frankreich. So hat nach Pressemeldungen das Reichsbanner am 3. August in Berlin an einer Pazifistenkundgebung teilgenommen, in der der Franzose Guernet-Paris sprach und an der die Mitglieder der interalliierten Kontrollkommission teilnahmen. Und in der „Welt am Montag“ schreibt der pazifistische Generalmajor von Schönaich, der Renommiergeneral des Holzhelms, daß „der Zweck des Reichsbanners Schwarz-rot-gold wäre, die den Unwillen der Entente erregenden vaterländischen Verbände niederzuhalten.“ (!!)

Also eine Schutztruppe Nollets! Ist es notwendig, die Erbärmlichkeit solcher Gesinnung näher zu beleuchten? Weil den Franzosen angesichts des wieder erwachenden deutschen Nationalgefühls das schlechte Gewissen schlägt, weil die Franzosen die ruhig-feste Betonung des deutschen Selbstbehauptungswillens mit Unbehagen hören, tuen sich „deutsche“ Männer zusammen, um die deutschen „vaterländischen Verbände niederzuhalten“! Frankreich braucht sich nicht anzustrengen: Deutschland wird durch Deutsche in der Sklaverei gehalten! So kennzeichnen sich die Ziele des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, von seinen eigenen Führern wiedergegeben. Und — hier sehen wir wieder die tiefe Tragik, die sich durch die Geschichte Deutschlands zieht — viele durchaus nationaldenkende Arbeiter folgen den lügnerischen Lockphrasen dieser Führer, weil sie den blauen Dunst, der ihnen vorgemacht wird, nicht mit politisch geschultem klarem Blick durchschauen können, weil sie glauben, sie würden wirklich auf dem Wege geführt, von dem ihnen ihre Führer in schönen Reden erzählen. Werden sie es hören, wenn wir ihnen zurufen: „Augen auf, Kameraden! Euer Weg führt zum Feinde hinüber!“

Reichsbanner und Stahlhelm.

Das Reichsbanner ist eine Organisation der sozialdemokratischen Partei, die mit den Namen einiger Nichtsozialdemokraten und mit nationalen Phrasen ihren wahren Charakter zu verschleiern sucht.

Der Stahlhelm ist eine überparteiliche und unpolitische Vereinigung nationalgesinnter Männer, deren Mitglieder aus allen politischen Parteien, von der deutschvölkischen Freiheitspartei bis zur sozialdemokratischen Partei (nach dem Zeugnis dieser selbst) stammen.

Das Reichsbanner umfaßt nur zum kleinen Teil Frontsoldaten, in der Hauptsache sonstige Kriegsteilnehmer und Jugendliche (sog. Halbstarke), die der Sozialdemokratie angehören.

Der Stahlhelm ist ein Bund der Frontsoldaten. Seine Mitglieder haben mindestens sechs Monate, meist über vier Jahre vor dem Feinde im Feuer gestanden und mit ihrem Leibe die Heimat geschützt.

Das Reichsbanner ist pazifistisch. Es will nie wieder Krieg und beugt sich daher von vornherein dem Diktatwillen des waffenstarrenden Frankreich. Es fördert damit den französischen Militarismus und die dauernde Knechtung Deutschlands.

Der Stahlhelm weiß, daß alles politische Geschehen nur aus der Macht kommt und will durch Erhaltung des alten, tausendmal bewährten Frontgeistes dazu beitragen, daß auch unser Vaterland dereinst wieder ein machtvoller Staat wird. Er arbeitet damit für den wirklichen Frieden.

Das Reichsbanner spielt sich als Schützer der Republik auf, die am wenigsten durch den von ihm angegriffenen Stahlhelm gefährdet wird. Es will in Wirklichkeit aber nur die Herrschaft der internationalen Sozialdemokratie schützen und erweitern.

Der Stahlhelm betrachtet die Frage der Staatsform als Nebensache und vereinigt in seinen Reihen Monarchisten und Republikaner zu gemeinsamer nationaler Aufbauarbeit. Er weiß, daß die Frage der Staatsform sich erst nach der Befreiung Deutschlands lösen läßt.

Das Reichsbanner trägt fälschlich die Farben schwarz-rot-gold, während seine wahre Farbe die rote Fahne der Sozialdemokratie ist.

Der Stahlhelm hält treu an den Farben schwarz-weiß-rot, unter denen seine Kameraden vor zehn Jahren begeistert ins Feld gezogen sind, die überall auf der Erde den Deutschen Namen in Ehren vertreten hat und für die unsere Brüder in aller Welt zum Schutze der Heimat gefallen sind.

Das Reichsbanner führt zum Klassenkampf.

Der Stahlhelm arbeitet für die Volksgemeinschaft aller Deutschen.

Frontsoldaten, Kameraden! Ihr seht, wohin die Wege führen. Der des Reichsbanners zur Parteiherrschaft der Sozialdemokratie, zur dauernden Versklavung Deutschlands durch den Pazifismus, zur Herrschaft fremder Machtfaktoren über unsere waffenlose Heimat. Der des Stahlhelm in mühsamer, zäher Arbeit zur Wiedererstarkung und zur Freiheit unseres deutschen Vaterlandes.

Die Frontkämpfer im Stahlhelm werden Deutschland neu aufbauen. Kameraden! Auch Ihr, die Ihr noch abseits steht, kommt zu uns, schließt die Reihen! Front Heil!

Provinzielles.

Cosel, bei Breslau. Beim Emporziehen der Eisenversteifungen für das Dach eines Neubaues auf der Cäsar Wollheim Werft riß ein Tau und eine schwere Eisenschiene fiel dem Arbeiter Winter auf den Hinterkopf. W. erlitt eine schwere Verletzung und starb nach wenigen Minuten.

Münsterberg. Im nahen Wenig-Nossen trank, um sich das Leben zu nehmen, die 28jährige unverheiratete Emma Bräuer einen Becher Elb's [illegible] ung aus. Die Bedauernswerte liegt im Krankenhaus hoffnungslos danieder. Der Beweggrund zu der Tat sollen Zwistigkeiten mit ihrer Mutter sein. — Von einem bissigen Hunde wurde der städtische Elektromonteur Drescher so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Reichenbach. Zum Leiter des hiesigen Staatlichen Realgymnasiums ist der Leiter der deutschen Schule in Bukarest, Studiendirektor Mittag, vom 1. Oktober ab ernannt worden.

Waldenburg. Von einer Lokomotive überfahren wurde zwischen Altwasser und Nieder-Salzbrunn der 60 Jahre alte Schachtarbeiter Rille aus Polsnitz. Nach Beendigung seines Dienstes ging er an der Strecke entlang nach Hause, wurde von der Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Guhrau. In der letzten Zeit sind in Wehrse, hiesigen Kreises, vier Getreideschober in Brand gesteckt worden, wodurch etwa 1000 Zentner Stroh vernichtet wurden. Es ist noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Bunzlau. In Neu-Jäschwitz geriet auf unaufgeklärte Weise der Arbeiter Bachmann beim Pflügen unter den Pflug und wurde dabei so fürchterlich zugerichtet, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Militsch. Beim schweren Gewitter am 1. d. Mts. wurde durch einen Blitzschlag der Freistellenbesitzer Scholz in Nesselwitz getötet.

Hirschberg. Als der Kaufmannslehrling Freund aus Niederschreiberhau bemerkte, daß er in einen falschen Zug eingestiegen war, sprang er kurz entschlossen aus dem mit ziemlicher Geschwindigkeit schon fahrenden Zuge. Er schlug dabei so heftig auf die Schienen auf, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, die seinen Tod herbeiführte.

Marklissa. Der Sohn des Schmiedemeisters Gruner in Neidberg brach durch die Decke eines oberen Stockes und fiel in eine Sense, wobei er sich fürchterliche Schnittwunden zuzog.

Kreuzburg. Bei einem in Nieder-Kunzendorf getöteten Hunde wurde die Tollwut festgestellt.

Der Weg der Schwester Hanna.

Roman von Viola Landt.

(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Vornehme junge Damen hüpften in kleidsamen Gesindetrachten umher, geheimnisvoll verschleierte Türkinnen und indische Bajaderen erregten Aufsehen, ganz vergnügte Backfische tollten als Pagen dahin, in kurzen Samtwämsen und fliegenden Locken. Die Herren hatten es mit wenig Ausnahmen vorgezogen, im Gesellschaftsanzug zu erscheinen, sie trugen Frack oder Smoking. Es war ein unaufhörliches Kommen und Gehen, in Lachen und Plaudern, Winken, Nicken, Trinken und Kokettieren, ein buntkleziges Bild heiterster Lebensfreude.

Hanna hatte alle Hände voll zu tun. Am Sektzelt staute sich stets die Menge, die Kasse zeigte bereits erstaunliche Einnahmen. Die jungen Damen schenkten wacker ein, die größte Anziehungskraft aber übte Hanna selber aus. Sie reichte das Glas, kredenzte auch wohl, nippte zuweilen oder tat so, klaffierte Gelder ein und zeigte für jeden ein freundliches Lächeln. Aber ihre Seele wußte nichts davon, die war voll Unruh; zuweilen auch irrten ihre Augen angstvoll suchend durch den Saal: wo blieb ihr Gatte? Und auch Joachim zeigte sich nicht.

Die Baronin von Biel trat an das Sektzelt heran. „Soll ich Sie auch einmal ablösen, liebe Frau Kommerzienrat? Strengt es Sie nicht zu sehr an?“

„Danke . . . später vielleicht . . .“

Da näherte sich Joachim von Rosenow. Er forderte ein Glas Sekt und legte eine hohe Banknote auf den Tisch.

„Sahen Sie meinen Mann schon, Achim?“ fragte ihr Hanna.

„Noch nicht. Aber wenn Sie es wünschen, kann ich mich weiter nach ihm umsehen.“

„Bitte, tun Sie das.“

Er entfernte sich. Nach Verlauf einer halben Stunde kam er wieder, ganz mit Orden aus Goldpapier und mit halbwelken Blumen besteckt. Er hatte den Kommerzienrat nicht gefunden. Sein Gesichtsausdruck war müde, man sah es ihm an, daß er nichts als Langeweile empfand.

„Ich möchte selbst einmal nach meinem Mann ausschauen“, sagte Hanna und gab ihr Amt vorläufig aus den Händen. Sie ging eine ganze Weile mit Joachim suchend umher, aber Rosenow war nirgends zu entdecken.

„Kommen Sie“, sagte Joachim. „Wir setzen uns einen Augenblick in eine Nische. Sie sind gewiß müde von dem langen Stehen.“

Sie folgte ihm, da sie wirklich das Bedürfnis fühlte, sich ein Weilchen auszuruhen. Sie gingen beide in einen anstoßenden, schwachbesetzten Gesellschaftsraum, wo Joachim Wein und Eis bestellte. Die Musik war indessen zu leichten, lockenden Tanzweisen übergegangen, und schon sah man im Nebensaal die ersten, im Walzerschritt sich drehenden Paare.

„Wollen wir tanzen?“ fragte Joachim.

Hanna sah ihn ganz entsetzt an. „Wie können Sie mich so etwas fragen? Wo mein Mann . . . ich will überhaupt fort, will nach Hause —“ Sie erhob sich.

„Einen Augenblick noch“, bat er. „Warum wollen Sie schon aufbrechen?“

Widerstrebend nahm sie nochmals Platz. „Sie stellen so törichte Fragen, Joachim . . . Sie wissen doch, mein Mann ist krank.“

„Er mißgönnt Ihnen den Aufenthalt hier nicht.“

„Wenngleich — mein Platz ist an seiner Seite.“

Ihre Hände spielten nervös auf dem Tisch, dann knickten sie bewußtlos die Strohhalme im Eiskaffee und zerfetzten sie. Ihre Augen sahen mit leerem Ausdruck in die Ferne: eine Angst vibrierte plötzlich in ihr, eine heiße, fliegende Angst.

Die girrenden Geigenklänge verwirrten sie und der feurige Wein . . . Und Joachims Blicke waren plötzlich wie ein unverschleiertes Liebesgeständnis.

Pflichtvergessen war sie. Sie wollte entfliehen dieser Stunde. Aber sie blieb doch, blieb und hörte weiter die Stimme des geliebtesten Menschen.

„Hanna, ich habe Ihnen doch unrecht getan“, hörte sie diese Stimme sagen.

Sie sah hochmütig auf. „Wieso?“ fragte sie hart.

Er antwortete mit einer Gegenfrage. „Was treibt Sie heim?“

„Das wissen Sie doch . . . warum fragen Sie mich. Und nun sagen Sie mir, inwiefern Sie mir unrecht taten.“

„Ich weiß, welchen Verdacht mein Vater Ihnen ins Gesicht schleuderte —“

Sie erblaßte unter der Schminke, sie wollte sprechen wollte ihm wehren, aber schreckgelähmt verharrte sie. Darauf war sie nicht vorbereitet.

„Das war eine Roheit. Heute weiß ich es.“

„Heute erst . . .?“ Sie starrte ihn entgeistert an.

„Ja, erst in diesen Stunden. Das ist mein Unrecht.“

„In der Tat, Sie sind von einem — verblüffenden Freimut“, lachte sie auf. „Daß auch Sie so — etwas glaubten bis zu dieser Stunde, das ist . . . ist . . . stark . . . Dafür fehlen mir die Worte!“

„Sie mißverstehen mich, Hanna, oder ich drückte mich unklar aus. Nein, diesen wahnsinnigen Verdacht teilte ich nicht, aber —“

„Aber?“

„Ich glaubte . . . oder vielmehr es gab Stunden, in denen ich glaubte, die Sehnsucht nach Glanz habe Sie betört.“

Sie sah ihm ruhig ins Auge. „Das ist nicht der Fall, Joachim. Wohl empfand ich dankbar den Wohlstand Ihres Onkels, der namentlich auch meinen Angehörigen zugute kam, aber ich wäre auch Fritz Rosenows Frau geworden, wenn er um mich geworben hätte, ohne diese goldene Umrahmung. Er war gut zu mir und ich trug mein betrogenes Herz zu ihm.“

Einen Augenblick hörte man nur die jauchzenden Geigenklänge . . . .

(Fortsetzung folgt.)

S. Bielschowsky

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Namslau.

Telephon 8 und 77. Lager: Wilhelmstraße.

Erste Bezugsquelle für:

O.-S. Steinkohlen, Hüttenkoks, Gaskoks
Niederschles. Schmiedekohlen
Niederlaus. Braunkohlenbriketts
O.-S. Stückkalk, hydraul. Kalk, sowie sämtliche
Düngekalksorten
O.-S. Portland-Zement
Krippenschalen, Tonrohre, Zementrohre
Chamottewaren.

Bei waggonweisen Bezügen Syndikatspreise.

Lehramtskandidat erteilt

Unterricht

(auch Geige),
Beaufsichtigung der Schularbeit (einschl. Land).
Angebote unter **C. 86** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfinder

erhalten Ratschläge über Patent-Gebrauchsmuster und Warenzeichen im In- u. Ausland durch aufklärende Broschüre gegen Einsendung von 1 Rentmk.
Patent-Ingenieur-Büro Fritz Hartthaler, Breslau.

Stenotypistin

auch mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht sofort

Stellung.

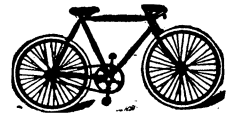
Näheres durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Altstadt.

Sonntag, den 7. September cr.

Großes Ernte-Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Spallek, Gasthausbesitzer.
Anfang 5 Uhr.



Torpedo - Fahrräder
Express- „
Salta „
die starken, leichtlaufenden Maschinen.

Vertreter:

Hermann Wende

Schlosser und Mechanikermeister.

Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen fachgemäß und billig.

Klapp-Cameras

in allen Grössen und Ausstattungen bis zur feinsten Präzisions-Arbeit mit lichtstärkster Optik u Compus-Verschluss, zu den Sonderpreisen von **30, 50, 90, 120 bis 150 Mark.**

Nur solange Vorrat.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen habe neue geschlissene

Bettfedern und Daunen

in verschiedenen Sorten abzugeben

A. Bandmann.

Verkauf: Federfabrik, Hindenburgplatz

Jedes Quantum Fabrikkartoffeln

kauft zur Lohntrocknung

Domäne Schmograu

bei Namslau.

Saatbeizen

Uspulun

zu Fabrikpreisen

Kupfervitriol

ganz und gemahlen

Formalin

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Brennabor

Technisch vollendet

ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet Ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schneidiges Aussehen

Vertreter: **B. Grahn, Namslau**
Schützenstraße 13.

Anzeige.

Neue Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Keine Valutaverpflichtungen.
Goldmarkversicherungen in neuzeitiger Form.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir in **Namslau** durch

Herrn Kaufmann W. Scholz, Bahnhofstr. 1
bei Herrn Spediteur Gaertner

vertreten werden.

Herr Scholz ist bereit, Versicherungen für uns zu vermitteln und Auskunft in unseren Angelegenheiten zu erteilen.

Gotha, im Juli 1924.

Neue Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Seidel & Naumann

Nähmaschinen und Fahrräder

sind erstklassige deutsche Fabrikate aus bestem Material, daher das billigste.

Thiele & Schein m. b. H.

Faser-Erzeugnisse
Breslau I, Königstrasse 5
(an der Schweidnitzer Straße)

Bindegarne

für Mähmaschinen und Strohpressen, und landw. Seilerwaren
zu äußerst günstigen Preisen

Telegr.-Adr.: Kraftfaser. Fernruf Amt Ohle 4873.

Wir unterhalten große Läger in
Breslau, Görlitz, Berlin, Königsberg

Maurer- und Zimmergesellen

werden noch eingestellt bei der Firma

Köberlein & Reigber

Baugeschäft und Dampfsägewerk.

Wir sind unter

No. 94

an das Fernsprechnetz Namslau angeschlossen.

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

„Namslauer Stadtblatt".
Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Zuverlässige tüchtige Dachdeckergesellen

werden noch eingestellt.

A. Wielooh, Namslau
Bedachungs-, Asphaltierungs- und Installations-Geschäft.

Drucksachen jeder Art

fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau Kirchstr. 18.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 5. September 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 1/4 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Sehr fest. — Oelsaaten: Fest bei ruhigem Geschäft. — Hülsenfrüchte: Für Speisehülsenfrüchte fester, alles übrige ruhig. — Kartoffeln: Bei reichlichem Angebot ruhig. — Rauhfutter: Fester. — Mehl: Fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	5.	4.	Oelsaaten:	5.	4.
Weizen	20,80	20,50	Raps, Wint. 1923	31,50	—
Roggen	18,00	17,80	do. 1924	—	—
Hafer, alter ..	16,00	15,80	Leinsamen	42	—
Braugerste ...	23,00	22,50	Senfsamen	53	—
Mittelgerste ..	19,00	19,00	Hanfsaat	40	—
Futtergerste ..	—	—	Mohn, blau ..	80	—

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Namslauer Lichtspiele, Grimm's Hotel

den 5., 6., 7. u. 8. Septbr., um 4 u. 7³⁰ Uhr

Die Nibelungen. Erster Film: **Siegfried.**

Regie: Fritz Lang.

Werbetag

zur

Jubiläumsfeier

anläßlich des

60jährigen Bestehens des Roten Kreuzes

am Sonntag, den 7. September 1924.

Programm:

9 Uhr vorm.: Propaganda-Faustballwettspiel der Spielabteilungen A.-T.-V. gegen M.-T.-V. „Jahn".
Faustball-Gauwettspiele auf dem Hindenburgplatz.

11 „ „ Fußballwettspiel der ersten Mannschaften von S.-C. Preußen 16 gegen S.-V. Schlesien 23 auf dem Preußenplatz mit **Konzert.**

12 „ **Ring-Konzert.**

1½ „ nachm.: Antreten zum Festzug auf der Wilhelmstraße.

2 „ „ Abholen der Ehrengäste im Rathaus, Ausmarsch nach dem Stadtpark; daselbst **Festansprache.**

3 „ „ **Konzert im Stadtpark.**

In den Konzertpausen:

Turnerische Vorführungen, Volkstänze des evgl. Jungmädchenvereins, Reigenfahren des Bürgerlichen Radfahrervereins.

Großes Preisschießen.

Bei eintretender Dunkelheit:

Lebende Bilder bei bengalischer Beleuchtung.

Aenderungen vorbehalten.

Der Reinertrag ist zugunsten des Roten Kreuzes bestimmt.

Festabzeichen: Für Festzugteilnehmer 30 Pfg., an der Stadtparkkasse 50 Pfg.

Die Bevölkerung von Stadt und Land wird hierdurch herzlichst eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Namslau.
A. Weiffenbach.

Vaterländ. Frauen-Verein vom Roten Kreuz.
Clara Haselbach.

Wir sind **Käufer** von:

Schles. Landsch.-Pfandbriefen
Prov.-Hilfskassen-Obligationen
Schles. Boden-Kredit-Pfandbriefen
Stadt- und Staats-Anleihen

zu höchsten Tageskursen.

Annahme von Spareinlagen

auf **wertbeständiger** Grundlage zu günstigstem Zinsfuß.

Ausführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Bankhaus S. Bielschowsky.

Ausstellung

der

neuesten Modellhüte für Herbst u. Winter

findet

Sonntag, den 7. September

statt.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

R. Warschauer, Namslau.

Zurückgekehrt
Dr. Kusche.

Geld in jeder Höhe zu vergeb. **Heibuch,**
Breslau, Glog.Str. 15. Rückp. beif.

Der rote Frosch

wie er hier steht
ist Garantie
für Qualität

Erdal

pflegt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Zwecks Teilnahme am Festzug

anläßlich des **Werbetages zur Jubiläumsfeier des Roten Kreuzes** werden die verehrl. Mitglieder des Ehrenausschusses gebeten, sich am **Sonntag, den 7. September um ½2 Uhr nachmittags im Rathaus** zu versammeln.

Infolge der kurzen Zeit kann leider eine besondere schriftliche Einladung nicht mehr erfolgen.

Der Festausschuß.

Böhmwitz.

Sonntag, den 7. September

Großer Tanz.

Es ladet freundlichst ein **Schwuntek.**

Anfang 6 Uhr.

Namslau, auf dem Viehmarkt.

Otto Bergmann's Turmseilkünstler u. Todesringfahrer.

Täglich bis Montag, den 8. September d. Js.

abends 8 Uhr: Große Vorstellung!

Sonnabend, den 6. September:

Gr. Brillant-Feuerwerk mit Caskaden u. Fontänen, u. a.:

Der Wasserfall vom Hochseil mit wunderbaren Lichteffekten.

und das

Begraben einer lebendigen Person.

Gute Musik auf dem Platz.

Dem geehrten Publikum von Namslau und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir im Geschäft des Herrn **G. Kottke,** Wild- und Geflügelhandlung

Namslau, Klosterstraße 5 eine **Verkaufsstelle**

sämtlicher von uns in unseren Lehrwerkstätten angefertigten

Korb- und Bürstenwaren

eingerichtet haben.

Wir empfehlen **Korbmöbel in Weide und Peddigrohr,** sowie alle Sorten **Gebrauchskörbe, Bürsten und Besen** in allen Ausführungen stets auf Lager. Auch fertigen wir von gelieferten Roßhaaren **Kardätschen, Besen etc.** an.

Um gütige Unterstützung bittet

Krüppelheim der Barmherzigen Brüder, Namslau.

Ihre Vermählung zeigen hiermit an

Adalbert Kothen
Elise Kothen
verwitw. Gollasch geb. Opitz

Namslau, den 6. September 1924.

Für die anläßlich unserer **Vermählungsfeier** in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Fritz Schröder u. Frau Bertha
geb. **Trautvetter.**

Dem

Herrn Lehrer Gruhn

für seine große Mühe bei dem **Kinderfeste** hiermit im Auftrage der Eltern und Kinder den

herzlichsten Dank!

Der Schulvorstand Wd. Marchwitz.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des

Böttchers

Franz Thortz

sagen wir auf diesem Wege

Allen unseren herzlichsten Dank.

Namslau, den 6. September 1924

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein- u. Verkaufsgeschäft
Altwarengeschäft
billigste Preise.
Schwitalla, Schulstr. 2.

Ordentliches, sauberes

Hausmädchen

zum 15. September od. 1. Oktober gesucht.

Frau Marg. Wzionteck,
Gartenstraße 2.

Kaufe jeden Posten

Eier

zu höchsten Tagespreisen

Hannig.

Moderner Tanz-Unterrichts-Kursus.

Für Damen und Herren der bürgerlichen Kreise, sowie der landwirtschaftlichen Besitzerkreise

eröffnen wir wiederum in **Namslau, Hotel goldene Krone,** einen Kursus zur Erlernung der modernen Tänze. Der Unterricht erfolgt durch unser bekanntes Tänzerpaar. Es ist keine steife Tanzstunde, sondern flotte, interessante Unterweisung bei zwangloser Geselligkeit. Unser Unterricht ist überraschend erfolgreich und macht mit Sicherheit jeden in kurzer Zeit zum flotten Tänzer, zur guten Tänzerin. Wir laden zur Teilnahme hieran ergebenst ein.

Für Ehepaare und ältere Herrschaften besonderer Kursus.

Auskunft und Entgegennahme der Anmeldungen **Montag, den 8. September, 5—9 Uhr im Hotel „Goldene Krone",** an den anderen Tagen bei Herrn Slanina jr.

Schlesische Tanz-Akademie, Breslau 10.

Der Stahlhelm

Stahlhelm
Landsturm
Jungstahlhelm

Zur Teilnahme am

Werbetag des Deutschen Roten Kreuzes

Antreten am Sonntag, den 7. d. Mts., nachm. 1 Uhr in Weber's Garten.

Ortsgruppe Namslau.

Freiwillige Feuerwehr Namslau.

Zwecks Teilnahme am

Festzug der Freiwill. Sanitäts-Kolonne

versammelt sich die Wehr geschlossen am

Sonntag, den 7. d. Mts., pünktlich 1¼ Uhr am Gerätehause.

Anzug: Helm und umgeschnallt.

Der Oberbrandmeister.

Zur Einkochzeit

empfehle ich mein **großes Lager** in

sämtl. Einkochgläsern

zu spottbilligen Preisen.

Form Adler Progreß:

	¾	1	1½	2 Ltr.	
eng	0.43	0.45	0.50	0.55	Mk.
weit	0.50	0.55	0.60	0.65	„

das garantiert gute Einkochglas Marke Bolius:

	¾	1	1½	2 Ltr.	
eng	0.48	0.50	0.56	0.60	Mk.
weit	0.56	0.60	0.66	0.75	„

Außerdem empfehle ich

Pa. Original-Weck-Apparate mit Zubehör

zu den billigsten Preisen.

Ia. Einkochapparate, Ia. verzinkt, komplett mit Einsatz für 6 Gläser und Ia. Thermometer, Stück Mk. **6.00**

Otto Kynast, Namslau
Ring 4. Telephon 74.

Koks

in großen und kleinen Mengen

gibt laufend ab **Lagerplatz Gasanstalt** zu den

billigsten Tagespreisen

ab.

Städtische Betriebswerke Namslau.

Arbeiter

können sich noch melden

Kartoffelflockenfabrik
Wilkau, Kr. Namslau.

Nebenerwerb.

Erste deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für Namslau und Umgegend **Vertreter** bei hoher Provision. Sämtliche Versicherungszweige. Zuschriften unter **92** an **den Verlag** dieser Zeitung.

Suche für meinen 15½ Jahre alten Sohn

Rentamts-Elevenstelle

möglichst ohne gegenseitige Vergütung. Zahle jedoch auch zu.

Inspektor Habicht,
Eisdorf.

Anständiges Mädchen

vom Lande, Ende 30, evang., mit voller Aussteuer und Vermögen wünscht sich

zu verheiraten.

Am liebsten Einheiraten in Landwirtschaft. Handwerker, besserer Arbeiter, auch Witwer mit Kindern nicht ausgeschl. Off. u. **M. L.** an die Exped. dieser Ztg.

Wagenfett, Maschinenfett, Dichtungen, Schläuche, Carbolineum, Eisenlack, Pinsel, Farben, Fussboden-Lacke, Benzin, Benzol.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Ein Lehrling fürs Büro sucht

Ing. A. Sosnitza,
Namslau, Klosterstr. 6.

Hierzu 1 Beilage.